



Vorverkauf für den Orchesterball

Bad Kötzing. Die Stadt Bad Kötzing und der Kötztlinger Kammermusikkreis unter Leitung von Elvira Frauendienst laden auch in der kommenden Faschingsaison zum Orchesterball ein. Am Samstag, 4. Februar 2023, darf ab 20 Uhr im Postsaal in Bad Kötzing so richtig stilvoll getanzt werden. Für die Musik wurde wieder das Salonorchester Karl Edelmann aus Weilheim/Oberbayern verpflichtet, das schon in der vergangenen Jahren den Orchesterball zu einem ausverkauften Faschingsereignis machte und den Besuchern einen Ohrenschaus bieten möchte. Inzwischen bringt das Salonorchester bereits zum 21. Mal die richtige Stimmung auf die Tanzfläche und freut sich nach der zweijährigen Coronapause auf den Auftritt. Der Kartenvorverkauf startet ab 28. November beim Kur- und Gästeservice in Bad Kötzing in der Bahnhofstraße 15, Tel. (09941) 40032150. Der Eintritt kostet 30 Euro für Erwachsene und 15 Euro ermäßigt für Schüler und Studenten.

Alljährlich zur Ballsaison spielt das Salonorchester Karl Edelmann, ein zehnköpfiges Ensemble von ausgebildeten Musikern, im ober- und niederbayerischen Raum zum Tanz auf. Das farbige Klangbild der reizvollen Besetzung (zwei Violinen, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Klarinette/Saxophon, Trompete, Posaune, Akkordeon, Schlagzeug) erlaubt es, die Bandbreite des Repertoires sehr weit zu fächern. Das Spektrum reicht von Volks- und Gesellschaftstänzen des 18. und 19. Jahrhunderts über Lateinamerikanische Standardtänze bis hin zu Jazz-Standards und Schlagern.

Auch dieses Mal wird es wieder die traditionelle Münchner Française zu der Musik der Fledermaus-Quadrille von Johann Strauss junior geben. Wer die Figuren vorher üben möchte, kann dies unter Anleitung von Claudia Stahl am Freitag, 3. Februar, 18.30 bis 19.30 Uhr, im Postsaal tun. Die musikalische Einlage in der Tanzpause gehört jedes Jahr zum Orchesterball, wird aber an dieser Stelle noch nicht verraten. Die als angenehm empfundene Lautstärke des zehnköpfigen Salonorchesters erlaubt auch Ballgespräche. *kuk*



Das Salonorchester Karl Edelmann unterhält in angenehmer Lautstärke. Foto: Kerschner

Nikolaus besucht Waldweihnacht

Liebenstein. Der Spontanchor und die Bürgergemeinschaft Liebenstein laden am zweiten Adventssonntag, 4. Dezember, zur Johannes-Kapelle in Liebenstein (Steffe-Girgl-Kapelle am Waldrand) ein. Um 16 Uhr beginnt die Waldweihnacht, eine Drei-Stationen-Lichter-Andacht des Spontanchors mit adventlichen Liedern, Texten und Musik.

Auf Initiative der Bürgergemeinschaft hält der Nikolaus in seiner Kutsche Einzug. Er wird gegen 17 Uhr vor allem die Kinder mit seinem Besuch und Geschenken erfreuen. Ein kleiner Weihnachtsmarkt mit Bastel- und Handarbeiten, Weihnachtsschmuck, Selbstgemachtem, adventlichen Leckereien, Glühwein und Punsch lädt zum Verweilen ein. Jeder ist willkommen.



Im April 2021 sah es noch so aus auf der Großbaustelle – in der Zwischenzeit hat sich sehr viel getan.

Fotos: S. Weber

Einkaufszentrum statt Stahlbau-Firma

Größte Industriebrache der Stadt ist Geschichte – An der Westumgehung beginnt eine neue Zeitrechnung

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Die ersten Mieter ziehen gerade ein in das neue Wohngebäude an der Bahnhofstraße mit seinen 20 Einheiten, und am Donnerstag eröffnet Aldi und dm an der Westumgehung – das größte private Bauprojekt in der Stadt nähert sich nach über drei Jahren zwar noch nicht ganz dem Ende, hat aber alle Hürden genommen. Nichts von der ehemaligen Stahlbau-Firma Aschenbrenner ist geblieben, ein Nahversorgungszentrum ist entstanden.

Investor Matthias Altmann aus Cham hatte im Januar 2019 für Aufsehen gesorgt, als er bekanntgab, das über 20 000 Quadratmeter große Gelände erworben zu haben. Die ersten Mieter hatte er in Gestalt von Vertretern der Verbrauchermärkte Aldi, Edeka und dm im Rathaus gleich mit dabei.

Corona noch kein Thema

Die Corona-Pandemie hatte damals natürlich noch niemand auf dem Schirm, und so ging alles erst einmal relativ schnell: Schon am 28. März



Ein Foto vom April dieses Jahres

2019 war der letzte Tag der Stahlbau-Firma auf dem Gelände gekommen, das sich zur Zeit der Gründung noch weit außerhalb der Grenzen des Marktes Kötzing befunden hatte, heute allerdings von Wohngebieten umschlossen ist und damit für die Märkte optimal liegt.

Die Firma Aschenbrenner gibt es übrigens heute immer noch. Die Produktion wurde ausgelagert, bei Aschenbren-

ner geht es heute nur noch um die Planung. An der Lamerstraße hat sie einen neuen Firmensitz mit Büros gegründet.

Danach ging es erst einmal darum, das Gelände zu räumen – und das zog sich hin. Im Juli 2020 war zwar der Großteil der Gebäude verschwunden, aber noch nicht alle. Ab Herbst 2020 wurde die Westumgehung geplant für ein halbes Jahr gesperrt – doch vor allem Verzö-

Aschenbrenner

Anfänge: Vor rund 80 Jahren siedelte sich die Firma Aschenbrenner auf dem Gelände an, das insgesamt über 20 000 Quadratmeter groß ist. Damals weit außerhalb des Marktes Kötzing, ist es heute ein zentrumsnahes Grundstück.

Nutzung: Die Firma Aschenbrenner begann nach dem Zweiten Weltkrieg an dieser Stelle damit, Stallungen für die Landwirtschaft zu bauen. Zuletzt wurden Hallen in Stahlbauweise erstellt. wf

tionen Euro kosten würde.

Gleichzeitig wurden die Wohnungen an die Käufer gebracht. Am nördlichen Ende wurde ein weiteres Gebäude beantragt und von der Stadt genehmigt. Hier laufen die Bauarbeiten gerade erst an, während Aldi und dm als erste Mieter eröffnen. Selbst in den Nächten war in den vergangenen Wochen Licht in den Märkten, damit alles fertig werden kann.

Umzug geht bis 2023 weiter

Bis der Edeka-Markt von der einen Seite der Bahnhofstraße auf die andere ziehen kann, wird aber schon das Jahr 2023 angebrochen sein. Auch ein Fitness-Studio und ein weiterer Markt haben ihren Einzug auf dem Areal angekündigt.

Erst danach werden dann auch Mieter in das noch zu bauende Wohngebäude im Norden einziehen – mehr als vier Jahre nach der Bekanntgabe des Investors, einen Berg aus Beton und rostigem Stahl in ein modernes Nahversorgungszentrum umbauen zu wollen, auf das viele Bad Kötztlinger schon warten.

„Hej!“ ploppert jetzt in Bad Kötzing auf

Seit 2018 gibt den Pop-up Store, der nach Viechtach und Cham nun in der Pflingtrittstadt im Advent seine Tore öffnet

Bad Kötzing. Irgendwie ein wenig aufgeragt sind Jennifer Rebekowetz und Marianne Kopp schon, so kurz vor der Eröffnung. Am Donnerstag wird „Hej!“, der Pop-up Store in der Marktstraße seine Tore öffnen – allerdings immer nur von Mittwoch bis Freitag von 12 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 17 Uhr, und auch nur bis zum 23. Dezember. Danach ist auch schon wieder Schluss.

Die Idee, einen zeitlich begrenzten Laden zu eröffnen, in dem es Handwerkliches „vom Baby bis für die Oma“ gibt, hatten die beiden bereits 2018. Der Pop-up Store belegt dabei immer leerstehende Räume in den Städten, in denen er „aufploppert“. In den vergangenen Jahren waren Rebekowetz und Kopp – beides Designerinnen im Hauptberuf – in der Kreisstadt Cham mit ihrem Konzept erfolgreich.

Dass sie nun in Bad Kötzing gelandet sind, habe mehrere Gründe, erzählten sie im bereits halb eingerichteten Laden des Jahres 2022. Mehr Leben in die Innenstadt bringen, sei natürlich einer davon. Aus der Auswahl an leerstehenden Flächen entlang der Markt- und



Fast fertig eingerichtet: Jennifer Rebekowetz (l.) und Marianne Kopp (r.) freuen sich schon auf die Eröffnung des Pop-up Stores in der Marktstraße in Bad Kötzing. Foto: S. Weber

der Gehringstraße habe sich schnell aber dieser eine Laden herauskristallisiert: Die ehemalige Rahmenwerkstatt. Die gehört zum Gebäudekomplex der Steuerkanzlei Kern direkt am Stadtplatz und ist über einen Durchgang von der Marktstraße zum Biergarten bei der Pizzeria Da Enzo bequem zu erreichen.

Ein weiterer Vorteil dieses Standortes sei, wie sie sagen, „dass er von der Straße aus im

Vorbeifahren nicht gesehen werden kann“.

Denn auch wenn die beiden die Räume nun für drei Jahre angemietet haben, soll das Konzept des Pop-up Stores dasselbe bleiben: Pünktlich zur Adventszeit wird geöffnet und pünktlich zu Weihnachten wieder geschlossen. Das restliche Jahr über werden die Räume als gemeinsames Büro der Designerinnen genutzt – und für gelegentliche Workshops, die

auch immer wieder einmal aufploppen könnten. Shops rund um Keramik, Schmuck oder Floristik können sich beide ebenso vorstellen wie Bastelrunden für Jungesellinnen-Abschiede oder – auch etwas für Männer – eine Whiskey-Verkostung. Das seien aber alles erst einmal Ideen. Wann und wie die in den gewölbten Räumen umgesetzt werden, das sei die nächste Überraschung des Stores. Immer

eine Überraschung sei es auch für die Kunden, was im Pop-up Store so alles zu haben sein wird, sagen die beiden.

„Wir hätten noch Waren von viel mehr Händlern mit aufnehmen können“, sagen sie mit Blick auf die bereits gedeckten Tische und eingeräumten Regale. Doch bei 30 Anbietern sei Schluss gewesen. „Es gehört ja auch zum Konzept, dass etwas limitiert ist, das es auch nicht schon das ganze Jahr über im Supermarkt gibt“, sagt Kopp. Handwerklich und regional werde alles sein, was es auch dieses Jahr im Store zu entdecken geben wird und zum Besuch einlädt.

Sich selbst haben die beiden Frauen aber nicht nur mit der Idee des Stores verwirklicht, sondern – wie ebenfalls jedes Jahr üblich – mit eigenen Produkt-Designs. Kaffee, Gin, Seifen – das alles stellen sie zwar nicht selbst her, haben diese und viele weitere Dinge von den Herstellern aber mit ihrem eigenen „Hej!“-Logo versehen bekommen. Ein ganz eigener „Hej!“-Look in limitierter Auflage zum Fest – auch eine sehr gute Geschenk-Idee zu Weihnachten, versichern sie. wf